

Neugasse 2

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



das ging diesmal wirklich schnell: Binnen eines Tages war das RNZ-Forum mit Professor Paul Kirchhof zum Thema Populismus ausgebaut – leider können wir deshalb keine weiteren Anmeldungen mehr annehmen. Auch die Warteliste ist schon übertoll. Man sieht: Der „Professor aus Heidelberg“ steht nach wie vor hoch im Kurs – zwölf Jahre nachdem der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder ihm diesen Titel verpasst hatte.

Für alle, die nicht dabei sein können: Selbstverständlich berichtet die RNZ wieder ausführlich über die Veranstaltung im Alten Theatersaal. Und außer-

dem geht die Forumreihe weiter – mit vielen interessanten Gästen. Schon zwei Tage nach dem RNZ-Forum mit Paul Kirchhof laden wir ins ehemalige Frauenbad in Heidelberg ein: Dort diskutieren der Medizin-Psychologe Prof. Dr. Rolf Verres sowie der Medizin-Ethiker Prof. Dr. med. Axel W. Bauer gemeinsam mit meinem Kollegen Micha Hörnle und mir über das geplante Körperwelten-Museum im Alten Hallenbad in Heidelberg. Mit dabei auch Hallenbad-Vermarkter Hans-Jörg Kraus sowie Dr. Angelina Whalley, Geschäftsführerin des Instituts für Plastination. Los geht es am 23. Juni um 19.30 Uhr. Anmeldungen ab sofort unter: rnz-forum@rnz.de

Noch ein paar Worte zum Thema Zukunft, das uns in dieser Woche besonders beschäftigte. Den Freitag stellte die Redaktion ganz ins Zeichen des Digital-Gipfels, der in der kommenden Woche in Ludwigshafen stattfindet. Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung werden dort zwei Tage lang über die sich verändernde Gesellschaft diskutieren.

Das Problem dabei ist jedoch die Abstraktheit des Begriffs. Die vierte technische Revolution kann man nicht sehen. Statt Dampfmaschinen, Fließbändern und Computern dominieren Glasfaserkabel und deren Innenleben unser Leben von morgen. Alles ändert sich, Jobs verschwinden ebenso wie Produkte und zugleich entsteht eine kaum überschaubare Zahl von neuen Arbeitsprozessen (und hoffentlich auch Arbeitsplätzen).

Die Themenausgabe vom Freitag nutzt die RNZ deshalb zugleich als Startschuss für die Serie „Zukunft ist jetzt!“. Die erste Folge dazu finden Sie im heutigen Magazin zum Wochenende. Und ohne zeitliche Begrenzung geht es in den kommenden Wochen und Monaten weiter. Wir wollen damit klarmachen, dass sich die Gesellschaft längst in einem tief greifenden digitalen Wandel befindet. Dabei geht es um mehr, als seine Einkäufe mehr und mehr im Internet zu tätigen. Das ist lediglich eines von vielen Symptomen.

Um ein Beispiel zu nennen: Wenn am Tag x nur noch Elektromobile auf unseren Straßen fahren, braucht man weder Getriebe noch Verbrennungsmotoren. Und was macht man mit dem neu gewonnenen Platz im Auto? Muss eigentlich das Navi immer so eine kleine Kiste, respektive Plastikscheibe sein oder kann man die Daten nicht eleganter auf die Windschutzscheibe projizieren? Anders gedacht: Braucht man überhaupt Autos im klassischen Sinn? Das sind die Fragen, die wir im Rahmen der Serie beantworten wollen – wobei das Mobilitätsthema nur eines von vielen sein wird.

Das Autoland Baden-Württemberg nimmt sich bereits heute dieser Herausforderung an – und doch werden nach wie vor klassische Automobile verlangt und natürlich auch gebaut. Die Branche muss also zweigleisig denken (so wie jede andere Branche auch). In diesem Sinne hoffen wir, jede Menge Denkanstöße zu liefern. Kann ja bei dem heute beginnenden Sommer nicht schaden ...

Ihr Klaus Welzel

Rente

Vorbild Österreich

Zu: „Verdi lobt Rentenkonzept der SPD“, RNZ v. 8.6.

Reform heißt laut Duden: planmäßige Neuordnung, Umgestaltung, Verbesserung des Bestehenden. Was haben die letzten Reformen der Rente für den Otto Normalverbraucher gebracht? Immer weniger. Die größten Gewinner: Banken und Versicherungen. Dabei sollten unsere Abgeordneten mal ein Blick nach Österreich werfen. Die haben wirklich eine Reform durchgeführt. Vor ein paar Wochen wurde im Fernsehen dazu eine Reportage ausgestrahlt. Laut diesem Bericht würde ich heute in Österreich eine Rente bekommen, die ca. 700 Euro höher liegt als bei uns. Und was ganz wichtig ist: Sie haben auf ihre staatliche Rentenversicherung gesetzt, da diese mit 0,3 Prozent Verbrauchskosten am Gesamtvolumen am günstigsten ist. Warum nicht nach dem Vorbild von Österreich? Das wäre mal sozial und gerecht in meinen Augen. Wolfgang Schneider, Heidelberg

Rente

Eine Schande

Zu: „Verdi lobt Rentenkonzept...“, RNZ 8.6.

Ein Leben lang gearbeitet, Zwangsbeiträge an die Rentenkasse abgeliefert und am Ende gibt's dafür eine Art Almosen, das kaum reicht, um über die Runden zu kommen. Egal ob 48 oder 50 Prozent Rentenniveau (oder 43 wie geplant) – bei vielen, die kurz vor der Rente stehen und sich im Detail mit ihren Rentenbescheiden befassen müssen, gibt es lange Gesichter und oft ein böses Erwachen. Bei manchem ist die Rente niedriger als die Zuwendung, die ein „Neubürger“ aus fernen Landen bekommt. Nebenbeschäftigung und Pfandflaschen aus Müllheimern sammeln sind keine Utopie mehr, sondern können für Rentner schnell harte Realität werden. Das ist eine Schande für eines der reichsten Länder der Welt, das einen Großteil seiner Bevölkerung sehenden Auges in die Altersarmut laufen lässt.

Karl-Heinz Treu, Mühlhausen

Bahn

DB-Zu(g)mutung

Zur aktuellen Streckensperrung nach Norden

Bis 30. Juni ist die Bahnstrecke zwischen Heidelberg und Darmstadt für den Personenverkehr komplett gesperrt. Die Bahn bietet einen Ersatzverkehr an, der für die einfache Strecke statt der normalen 40 Minuten mit dem IC nun mindestens zwei Stunden dauert – mit bis zu viermaligem Umsteigen. Verpasst man aufgrund von Verzögerungen den Anschluss, werden aus zwei Stunden schnell drei. Als tägliche Pendlerin zwischen Heidelberg und Darmstadt habe ich den Schienenersatzverkehr anfangs genutzt und stand nach drei Tagen am Rande eines nervlichen Zusammenbruchs. Es ist eine reine Zumutung. Fazit: Ich fahre jetzt mit dem Auto nach Darmstadt, schon allein, um pünktlich am Arbeitsplatz zu sein. Beschwerden von Mitbetroffenen wurden von der Bahn bisher weitgehend nicht beantwortet.

Dr. Barbara Hennig, Eppelheim

Karies

Tolle Idee

Zu: „Eiskalte Überraschung“, RNZ v. 3.6.

Tolle Idee der Heidelberger Volksbank, den Waldparkschülern als Belohnung auch dafür, dass sie den Namen „Heidelberg“ so gut und erfolgreich vertreten haben, Eis zu spendieren. Super Idee der Bankverantwortlichen, die sicher bei den Schülern bleibenden Eindruck machen wird und sie für weitere Taten motiviert!

Dr. Wolfgang Gutermann, Schriesheim

Masern

Ernsthafte Krankheit

Zum Leserbrief „Lobbyverdacht“, RNZ v. 3.6.

Dass die Pharmaindustrie an Impfsperren Geld verdient, steht außer Frage und das ist ja auch durchaus legitim. Ich kann hier aber keinen Lobbyverdacht bei Herrn Gröhe vermuten, wie es Frau Wilke tat. Es geht hierbei eher darum, die Impfgegner aufzuklären und an ihre Verantwortung zu erinnern, als Eltern zu unmündigen Bürgern zu erklären. Gesundheitsminister Gröhe hat wohl andere Beweggründe, dass Kitas Impfverweigerer melden müssen. Ich denke er orientiert sich da eher am Robert-Koch-Institut, welches bekannt gab, dass es im Jahr 2015 so viele Masernfälle wie lange nicht mehr gegeben hatte (2465 gemeldete Fälle deutschlandweit), bzw. an der WHO, die eine Impfquote von über 95 Prozent empfiehlt, welche erforderlich ist, um eine Verbreitung der, auch tödlich verlaufenden Infektionskrankheit flächendeckend zu verhindern.

Michael Müller, Mühlhausen

Zinsen

Weiter so?

Zu: „Auch Kleinsparern drohen Strafzinsen“, RNZ v. 8.6.

Die Bank, Bauspar- und Versicherungskunden haben durch die faktische Abschaffung der Zinsen in den letzten Jahren mehrere Hundert Milliarden an Zinsen und Erträgen eingebüßt. Die Gegenrechnung, dass Kreditnehmer ebenso viele Milliarden eingespart hätten, entbehrt infolge der durch die Niedrigzinsen ausgelösten Preissteigerungen der Realität. Absurd ist bereits die Abschaffung der Zinsen. Wird diese Absurdität durch Strafzinsen für Einlagen „weiterentwickelt“, zerstören wir nachhaltig den Faktor Zins als Scharnier zwischen Gegenwart und Zukunft, zwischen Konsum und Kapitalbildung.

Natürlich gibt es auch Profiteure dieser Zinsentwicklung. In erster Linie sind es die eher reformschwachen Staaten der EU. Weitere Nutznießer sind unsere Politiker. Letztendlich sind die Schwarze Null und die Überschüsse im Wesentlichen kein Ergebnis soliden Wirtschaftens, sondern im Wesentlichen Resultat einer so gut wie nicht vorhandenen Zinslast für Staatsschulden. Viele der sog. Wahlversprechen basieren auf diesem Sondereffekt. Ein Ende dieser Politik ist also eher nicht wahrscheinlich.

Hans-Willi Rößler, Heidelberg

Katar

Eher eine Ausrede

Zu: Dicke Luft über Katar“, RNZ v. 7.6.

Mit Erschrecken musste ich in den vergangenen Tagen lesen, dass angeblich russische Hacker schuld an der Eskalation zwischen Saudi-Arabien und Katar sein sollen. So langsam machen sich hier einige mit diesem Russlandbashing lächerlich. Wenn wirklich nur ein Hackerangriff der Russen schuld an der Misere wäre, warum wurde die Blockade des Landes Katars seitens der Saudis dann nicht sofort wieder aufgehoben? Ganz einfach, weil die Saudis die Eskalation wollen, unabhängig von irgendwelchen mutmaßlichen Hackerangriffen. Es sieht also eher danach aus, als ob hier nur eine Ausrede für die von den Saudis gewollte Eskalation gesucht wird. Und wer weiß, vielleicht hat ein gewisser Gast, der erst kürzlich in Saudi-Arabien zu Gast war, viel eher was damit zu tun, als die Russen. Denn schließlich hat dieser Gast ja Big Deals (Rüstungsgeschäfte) mit Riad gemacht und die Waffen wollen oder sollen natürlich auch zum Einsatz kommen.

Thomas Schwing, Buchen

NS-Zeit

Und noch mehr Morde

Zu: „Attentat auf Heydrich“, RNZ v. 3.6.

Ich stamme aus dem Sudetenland, das zur Zeit des Attentates auf Reinhard Heydrich im Jahre 1942 zum Reichsgebiet gehörte. Mir ist auch der Name des Dorfes Lidice, dass sich unweit von Prag befand, in Erinnerung. Der deutsche Geheimdienst hatte damals ermittelt, dass angeblich ein Attentäter oder die Attentäter aus diesem Dorf stammten. In Lidice wurden in der Folge von den deutschen Machthabern sämtliche Männer des Dorfes Lidice getötet und Lidice wurde dem Erdboden gleichgemacht. Das Morden von Lidice hatte verheerende Folgen. Noch heute berufen sich tschechische Politiker, vor allem kommunistische Hardliner, wegen der von den Tschechen verübten tausendfachen Morde bei der Vertreibung der Sudetendeutschen im Jahre 1945 auf das Massaker von Lidice, obwohl die Sudetendeutschen damit nichts zu tun hatten. In jedem Fall handelt es sich hier um ein klassisches Beispiel nationalsozialistischer und kommunistischer Gewaltherrschaften.

Franz Schöberl, Adelsheim

Trump

Ins selbe Horn

Zu: „Trump isoliert die USA“, RNZ v. 3.6.

Nachdem Mr. President dem Klimaabkommen den Rücken gekehrt hat, finden sich in der CDU einige Stimmen, die auch in der deutschen Klimapolitik ein entsprechendes Umdenken fordern. Man sieht sich „moralisch erpresst“ und sieht durch den Klimawandel positiven Veränderungen entgegen (z. B. eine eisfreie Nordpassage, neue Fischfangmöglichkeiten, erweiterten Rohstoffabbau...). Wieder einmal frage ich mich bei dieser Partei, was das „c“ in deren Namen verloren hat. Ich bin mit Sicherheit nicht bibelfest, aber „christlich“ bedeutet auch: Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung! Die Weissagung der Cree „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“, gewinnt täglich an Bedeutung. In der Hoffnung, noch vielen Generationen eine lebenswerte Erde zu hinterlassen, wünsche ich ein schönes Wochenende! Gaby Strasser, Sinsheim

Trump

Unverschäm

Zum Kommentar „Goodbye?“, RNZ v. 3.6.

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Selbstsicherheit, oder besser Unverschämtheit, der neue US Präsident auftritt. Es ist kaum zu glauben, aber er erwartet nun wirklich allen Erstes, dass die Europäer die zahlreichen, unseligen Kriege der USA in aller Welt finanzieren. In Wirklichkeit, und das müssen nun langsam auch die gutwilligsten Amerikafreunde erkennen, geht es nur darum, die amerikanische Rüstungsindustrie am Laufen zu halten. Es ist ihm egal, in wessen Hände Waffen, darunter auch die modernsten Waffensysteme, gelangen. Hauptsache, die Kasse der Waffenproduzenten stimmt und der amerikanische Arbeiter ist beschäftigt. Die jeweiligen Kriegsschauplätze sind ja weit weg.

Julius Jordan Spechbach

Windenergie

Dem Wind erlegen

Zum verheerten Standort Stillfussl

Es ist unglaublich, was die Windkraftindustrie für Flurschäden anrichtet. Haben denn die, die so etwas zulassen, keine Ahnung, dass die Wasserkraft, die Österreich zu 55 Prozent Anteil mit Strom versorgt, in Deutschland statt nur 3 Prozent längst auch mindestens 15 Prozent bringen könnte und in Zukunft 30 bis 40 Prozent? Habe gerade Herrn Schulz mit Unterlagen versorgt, bin gespannt, ob auch er dem Wind erliegt.

Dieter Grimmig, Heidelberg

Ethik

Keinerlei Bedenken?

Zu: „Körperwelten ziehen ins Hallenbad“, RNZ v. 8.6.

Die Argumente für oder gegen die „Körperwelten“ des Anatomen Gunther von Hagens sind seit vielen Jahren bundesweit und international sehr kontrovers diskutiert worden. Dem angegebenen Ziel der „Aufklärung“ steht das Anliegen entgegen, die Totenwürde zu wahren und Empfindlichkeiten sensibler Menschen zu berücksichtigen, stattdies einfach zu überstimmen.

Wenn nun der Immobilienvermarkter Kraus, der an der geplanten Dauer Ausstellung erfolgsabhängig mitverdienen will, laut RNZ erklärt, er habe „keinerlei ethische oder moralische Bedenken“, ist zu befürchten, dass eine derartige unkritische, auf mich ignorant wirkende Simplifizierung auf ein rücksichtsloses Konzept hinausläuft. Es gab ja schon vor Jahren das überdimensionale, aufdringliche

Windenergie

Unrealistisch

Zum Leserbrief von Jochen Fink, RNZ v. 3.6.

Herr Fink hat einen wunden Punkt getroffen: Was leisten die Anlagen wirklich? Die Starckenburg EG geht in ihrem „Bürgerwindradprojekt“ von 5 999 999 kWh Jahresertrag als „Minimalzins“ aus und lobt dafür 1,75 Prozent Verzinsung aus (nicht garantiert!). Dieser Ertrag würde bei einer 3MW Anlage, wie in Grein, einem 22,8-Prozent-Vollastbetrieb entsprechen. Dieser Wert ist absolut unrealistisch. Onshore Anlagen kommen so gut wie nie an die 20 Prozent Vollaststunden heran. In der Regel sind es unter 18 Prozent, im Odenwald sogar noch weit darunter. Bei 18 Prozent läge der Jahresertrag bei 4 730 000kWh. Die Anleger würden eine negative Rendite erzielen, sie zahlen drauf! Also, Herr Simon, Herr Jost, sorgen Sie dafür, dass die Ertragsdaten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Moment operieren Sie im luftleeren Raum und stellen nur Behauptungen auf, die sie nicht beweisen können.

Wolfhard Böhler, Heiligkreuzsteinach

Leserforum

Leserbriefe bitte an: leserbriefe@rnz.de oder per Post: Rhein-Neckar-Zeitung, Leserforum Neugasse 2, 69117 Heidelberg

Name und Anschrift bitte nicht vergessen, die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Islam

Mit Macht

Zur Ecke „Was genug ist“, RNZ v. 6.6.

Die Attentäter kämpfen und sterben mit dem Ruf „Alluha Akbar“. Sie sind Gotteskrieger und gründen Gottesstaaten, sie sterben als gläubige Märtyrer und das Paradies ist ihnen sicher. So hat es Allah befohlen, so wurde es von seinem Propheten Mohammed verkündet und Jahrzehnte später niedergeschrieben. So steht es im Koran, für jedermann nachzulesen. Und es handelt sich ja keineswegs um vereinzelte, irregeleitete Gotteslästerer, sondern um eine weltweite Bewegung mit dem Bestreben, die Scharia auszubreiten, die Welt zu erobern und den Unglauben auszurotten. Allah hat es jedem einzelnen Gläubigen befohlen. Natürlich ist der Islam keine einheitliche, sondern aus zahlreichen unterschiedlichen Strömungen bestehende Religion. Allerdings ist für jedermann zu sehen, dass die fundamentalistisch-militante Strömung zurzeit die sich machtvoll ausbreitende Richtung ist, unterstützt von großen, reichen, global agierenden Staaten.

Dr. Manfred Hanke, Heidelberg

Plakat einer präparierten Leiche am Heidelberger Hauptbahnhof, mit dem täglich alle ankommenden Bahnreisenden begrüßt wurden. Man kann sich vorstellen, wie der Stadtteil Bergheim dann mit einer aggressiven Werbung für die kommerzielle Leichen-Show angereichert wird. Wenn Frau Whalley das „Glück“ als Leitthema angibt, ist an die Ausstellung in der Nähe der Hamburger Reeperbahn mit pornografischer Ausstrahlung zu erinnern, die ein sehr verkürztes Verständnis von Erotik widerspiegelte und zu der ihr Urheber Gunther von Hagens sagte: „Neben dem Nackten soll dort das Nacktere des Nackten gezeigt werden.“

In Heidelberg erfordert allein schon die unmittelbare Nähe zu den Kliniken der Psychiatrie und der Psychosomatik eine besondere Achtsamkeit angesichts der in Bergheim Hilfe suchenden seelisch kranken Menschen mit ihrer zu respektierenden Sensibilität. Die Nachbarschaft mit der weltberühmten und höchst professionell geführten Sammlung Prinzhorn könnte dazu führen, dass diese demnächst

Islam

Meine Erfahrungen

Zu: „Vier Punkte gegen den Terror“, RNZ v. 6.6.

Nicht gegen den Terror, aber meine Erfahrungen mit dem Islam im Religionsunterricht:

1. In Absprache mit dem Kollegium einer Kollegscheule haben mein katholischer Kollege und ich den Religionsunterricht im Klassenverband erteilt und die islamischen Schüler/innen eingeladen dabei zu sein.
2. Fast alle nahmen teil, aber wollten keine Zensuren, denn die Eltern durften das nicht erfahren.
3. Als der Imam der benachbarten Moschee davon erfuhr, blieben fast alle dem Religionsunterricht fern.
4. Ein islamischer Schüler – er war Vorbeter in der Moschee – blieb und sagte: In einiger Zeit werden wir auch hier einen Gottesstaat errichten. Die christlichen Schüler/innen schwiegen alternativlos. Martin Hausdorf, Bammental

Ramadan

Eher beeindruckend

Zum Leserbrief „Bewundernswert“, RNZ v. 3.6.

Welchen Sinn macht es, tagsüber bei größter Hitze nichts zu trinken, obwohl überall genügend Wasser ist? Keinen! Außer, man möchte die bedingungslose Unterwerfung seiner Gefolgsleute prüfen. Solch bedingungslose Unterwerfung mag beeindruckend, bewundernswert wäre es, Allah und seine Gesetze kritisch zu hinterfragen und selbstbestimmt zu leben.

Rudolf Wolf, Meckesheim

Ramadan

Es gibt auch andere

Zum Leserbrief „Bewundernswert“, RNZ v. 3.6.

Ständig lese ich in den Medien Beiträge zum Ramadan, aus denen eine fast ehrfürchtige Bewunderung für den wochenlangen Verzicht auf Essen und Trinken spricht. Man kann das aber auch kritisch sehen, denn stets ist der Ramadan die Zeit, in der sich Anschläge fanatischer Muslime häufen. Kein Wunder, denn Hunger und vor allem Durst bedeuten Stress, und der kann ohnehin unzufriedene Menschen vollends aggressiv machen. Diese Rituale stehen einem entspannten Miteinander in unserer Gesellschaft nur im Wege. Noch nicht einmal ein gemeinsames Mittagessen ist in dieser Zeit möglich. Vielleicht könnte die RNZ auch einmal über Muslime berichten, die diese überkommenen Rituale ablehnen und einen gemäßigteren Islam leben, denn ihnen gebührt die größere Bewunderung! Sylvia Knörr, Heidelberg

von den Reiseführern in einem Atemzug mit den sensationslüsternen Leichenpräsentationen genannt wird. Und was sagen die Bergheimer Bestattungsunternehmer?

Mit einer Demokratisierung von Wissenschaft, wie sie Herr von Hagens und Frau Whalley propagieren, muss eine Kultivierung einhergehen, für die auch das Umfeld zuständig ist. Ich plädiere an alle zuständigen Entscheidungsträger, ein Kuratorium einzurichten, das über die möglichen Bedeutungen der kommerziellen Benutzung von Leichen für die Atmosphäre in Heidelberg-Bergheim nachdenkt und daraus Konsequenzen zieht. Dies wird schwierig werden, weil die Veranstalter erfahrungsgemäß jegliche „Zensur“ abweisen wollen. Auch die Ärzteschaft ist gefordert. Der Respekt vor den Toten ist ein wesentlicher Indikator für die Qualität einer menschlichen Kultur und somit ein sehr wichtiger Wert für die Lebenden.

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Rolf Verres, ehemaliger Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie der Universität Heidelberg, Wilhelmsfeld